

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 20. Februar.

### Inland.

Berlin den 17. Februar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem bei dem Staats-Ministerium angestellten Geheimen expedirenden Secretair und Kalkulator, Hofrath Neubauer, den Charakter als Geheimer Rechnungsrath beizulegen; und den Kaufmann Fr. Morello in Vicata zum Vice-Konsul daselbst zu ernennen.

Posen den 18. Februar. Die heute hier eingegangene Nummer 40. der Breslauer Zeitung enthält ein mit L. S. unterschriebenen Artikel über das Projekt der Posen-Frankfurter Eisenbahn. Der Verfasser ist — invita Minerva — humoristisch und nennt unsere Hoffnungen sanguinisch. Was er über den, jeder gesunden Basis entbehrenden, verderblichen Aktienschwindel sagt, unterschreiben wir bereitwillig, indem wir sehnlichst wünschen, daß recht bald ein Gesetz erlassen werden möge, wodurch es den arbeitsscheuen und zum Theil sogar mittellosen Dronen unmöglich gemacht wird, durch bloße Unterschrift ihres Namens die Taschen ihrer Mitbürger zu plündern, und so eine gefährliche Reaktion vorzubereiten; wenn er aber zu verstehen giebt, Posen brauche eine direkte Bahn nach Frankfurt a/D. und Berlin gar nicht, sondern könne ganz füglich mit einer Bahn über Glogau und so weiter, — wodurch die Entfernung von der Hauptstadt fast verdoppelt wird, — sich begnügen, so müssen wir dagegen feierlichst protestiren. Wir hoffen und wünschen die möglichst schnelle Herstellung einer Bahn nach Glogau zur Verbindung mit Schlessen, Dresden u. s. w., aber wir wollen nicht, daß unsere Provinz als ein bloßes Annex von Schlessen betrachtet werde, son-

dern erklären freimüthig, daß nur eine direkte Bahn von hier nach Frankfurt a/D. und Berlin in den Wünschen aller Einwohner liegt, und daß dagegen jede Zweigbahn der Provinz wenig oder gar keinen Vortheil verspricht. Wir sind der Meinung, unsere Provinz habe eben so gut, als Schlessen, Anspruch auf die Fürsorge des Staats; ja in gewissem Sinne noch mehr, sofern das Großherzogthum Posen eine verhältnüßig neue Provinz ist, in welcher von oben herab noch viel geschehen muß, um sie erst auf die Höhe der sogenannten alten Provinzen zu heben. Wenn sich aber die Stimmführer der alten Provinzen das Recht anmaßen wollen, alle Segnungen der Staatsregierung immer nur für diese in Anspruch zu nehmen und dagegen auf die Schwesterprovinzen als unebenbürtige Stiefgeschwister vornehm herabzublicken, so sind wir berechtigt, eine solche Petulanz mit Unwillen zurückzuweisen. Schlessen ist in Beziehung auf Eisenbahnen im höchsten Grade begünstigt; darum freue es sich seiner Vortheile, mißgönne es aber andern Provinzen nicht, wenn sie alle möglichen Anstrengungen machen, um auch einige Vortheile von dem unverkennbaren Segen der Eisenwege für sich zu gewinnen. Wie Schlessen gegen Posen gesinnt ist, beweist die geringe Neigung, die Chaussee von unserer Gränze bei Rawitsch bis Breslau zu vollenden! — Wir erkennen die Vorzüge und Reize der eiteln Dame Silesia bereitwillig an, sind aber nicht geneigt, ihr dienstbar zu werden.

Posen. — Eisenbahn-Angelegenheit. Das von vielen Grundbesitzern des platten Landes und der Städte des Großherzogthums zu Anfang des Jahres 1842 gewählte „vorbereitende Comité zu Eisenbahn-Anlagen in dem Großherzogthum Posen“ hat sich mit dem, demselben übertragenen Ge-

genstände seit seiner Konstituierung stets lebhaft beschäftigt. Eine auf dessen Veranlassung im Monat November v. J. nach Berlin abgesendete Deputation, um die Genehmigung zur Eisenbahn-Anlage von Posen nach Frankfurt a/D. zu erbitten, hat sich einer sehr huldreichen Aufnahme des Königs Majestät zu erfreuen gehabt und es soll derselben eröffnet worden seyn, daß bei der bevorstehenden Feststellung des Bahnreges die Interessen des Großherzogthums gehörig beachtet werden würden, daß indessen vorerst die Allerhöchste Entschliefung darüber abzuwarten sei. Bei dieser Sachlage hielt es das Comité für angemessen, zuvor die ferneren Eröffnungen des Herrn Finanzministers Excellenz abzuwarten, bevor in dieser höchst wichtigen Angelegenheit weiter verfahren werden könne. — Das aus der Mitte der Bürgerschaft der Stadt Posen „zur Wahrung städtischer Interessen“ vor einigen Monaten zusammengetretene Comité, hat indeß zu Anfang dieses Monats Aktienzeichnungen zur Begründung einer Eisenbahn-Anlage von Posen nach Frankfurt a/D. eröffnet, die, selbst ohne Vermittelung der Öffentlichkeit, einen so bedeutenden Betrag geliefert haben sollen, daß das Unternehmen fast gesichert erscheint, es ist aber hierzu die landesherrliche Genehmigung noch nicht eingegangen. Auch hat sich im Publikum die Nachricht, daß das zuerst erwähnte Comité die Anlage von Eisenbahnen von Posen nach Slogau und von Posen bis zur Weichsel auf Königsberg zu, beabsichtige, verbreitet, und es sollen ohne alle öffentliche Aufforderung bei demselben bereits 18 Millionen Thaler dazu gezeichnet worden seyn und noch tagtäglich bedeutende Aktienzeichnungen eingehen. Diese Zeichnungen konnten nur vorläufig entgegengenommen und die desfalligen Erklärungen aufbewahrt werden, da dem Comité es für gerecht und unumgänglich nöthig erscheint, die Aktienzeichnung öffentlich bekannt zu machen und dem Publikum dadurch Gelegenheit zur Theilnahme an dem Unternehmen zu gewähren. Man ist indessen doch schon zu der Ueberzeugung gelangt, daß hinreichende Fonds zur Sicherung des Unternehmens vorhanden sind, und obgleich man bis dahin entschlossen blieb, vorerst die Eröffnung der Landes-Regierung in Betreff des Bahn-Reges abzuwarten, so soll man sich bei so günstigen Verhältnissen und in der Voraussetzung bereits erfolgter Allerhöchster Entschliefung, durch die angeführten Bestrebungen des hiesigen zweiten Comité's, so wie auch durch die bekannt gewordenen Maßnahmen des Slogauer Comité's bewogen gefunden haben, die Genehmigung der Landes-Regierung zur Bildung einer Aktien-Gesellschaft für die Eisenbahn-Anlagen von Posen nach Slogau, und von Posen bis zur Weichsel auf Königsberg zu, deren Bau ungefähr 10 Mill. Thaler erfordern wird, zu

beantragen, nach deren Eingange das Publikum zur Aktienzeichnung öffentlich eingeladen werden dürfte.

In einer solchen Lage befindet sich die Eisenbahn-Angelegenheit im Großherzogthum Posen und muß nunmehr abgewartet werden, was Seitens der Landes-Regierung darüber beschloffen werden wird.

Erfreulich bleibt es aber immer, daß sich ein so reges Leben bezüglich der Eisenbahn-Anlagen in dem Großherzogthum kund giebt; man will hier hinter andern Landestheilen nicht zurückbleiben, denn man weiß die Wichtigkeit derartiger Verbindungen für den Handel und die Gewerbe, so wie überhaupt für das materielle Wohl der Einwohner gehörig zu würdigen. Das ganze Großherzogthum, die Städte sowohl als das platte Land, ist bei diesem so höchst wichtigen Unternehmen gleich wesentlich betheiliget, es erscheint daher als höchst erspriechlich, daß diese Angelegenheit so lange, bis daß sie in die Hände der Aktien-Gesellschaft übergeht, von Männern, welche die allseitigen Interessen vertreten, geleitet wird \*)

Berlin der 17. Febr. Das heute ausgegebene Militair-*Wochenblatt* enthält folgende Allerhöchste Ordre an das Kriegs-Ministerium:

Da meine Erwartung sich vollkommen bestätigt hat, daß durch die bei der Infanterie eingeführte Art, das Gewehr zu tragen, ein nicht unbedeutender Zeitgewinn für Ausbildung der Leute sich ergeben würde, so will Ich, daß die gewonnene Zeit für das früher von Mir nur empfohlene Bajonetfechten nebst den dahin abzielenden körperlichen Uebungen sorgfältig benutzt werde. Auch befehle Ich, daß bei der Kavallerie das Fechten Gegenstand einer gründlichen Uebung sein soll. Die Offiziere aller Waffen sollen Fechtübungen treiben, sowohl um sich selbst eine angemessene Fertigkeit anzueignen, als auch dadurch ein gutes Beispiel zu geben. Indem Ich dem Kriegs-Ministerium hiernach das Weitere anheimgebe, erwarte Ich über den Fortgang der gedachten Uebungen von Zeit zu Zeit Bericht.

Berlin, den 27. Januar 1844.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

Aus Rheinpreußen den 14. Febr. Man vernimmt, daß in Bonn den Studirenden die Theilnahme an den Versammlungen des *Carnavalvereins*, insoweit sie sich durch Reden und Vorträge kundgab, von der vorgesetzten akademischen Behörde untersagt worden ist, weil einige Studierende kürzlich in diesen Versammlungen humoristische Vorträge gehalten hatten, welche jener Behörde nach Inhalt und Tendenz ansöfzig erschienen. Wie

\*) Dem Vernehmen nach bleibt einer höhern Bestimmung zufolge der Bau der Posen-Frankfurter Bahn so lange ausgesetzt, bis die Bahnrichtung der großen Berlin-Königsberger Bahn festgestellt seyn wird. A. d. R.

es heißt, sollen diese Studirenden sogar vor den akademischen Senat beschieden und von demselben vernommen worden sein. Da die Studenten stets ein Hauptelement der ergötzlichen Abendunterhaltungen des Bonner Carnevalvereins bildeten, so ist dieser sehr begreiflich eben so wenig als sie selbst über die summe Rolle erfreut, zu der man sie jetzt verurtheilt hat.

## A u s l a n d.

### Deutschland.

Hannover den 14. Febr. Der Grenzzustand im Süden unsers Königreichs beschäftigt das Publikum fortwährend und so lebhaft, daß, wie versichert wird, die Regierung ihrerseits selbst ein Wort an das Land richten, d. h. eine ausführliche Darlegung ihrer Handlungsweise in den Zollangelegenheiten veröffentlichen wird.

In der Sitzung der ersten Kammer der Badischen Stände am 6. Febr. erstattete der Geheimrath Vogel Bericht über die Motion des Fhrn. v. Andlaw auf Einführung von Ehrengerichten, um den verderblichen Folgen des Zweikampfs zu begegnen.

### F r a n k r e i c h.

Paris den 13. Febr. Die Büreaus der Deputirten-Kammer haben gestern die Prüfung der Budgets für 1845 beendigt. Auch haben bereits alle, mit Ausnahme des ersten, ihre Commissaire ernannt, und es sind im Ganzen 13 dieser Wahlen auf Konservative und nur 3 auf Oppositions-Mitglieder gefallen.

Vorgestern fand in den Tuilerieen eine Konferenz zwischen dem Könige der Franzosen, der Königin Christine und dem Englischen Botschafter, Lord Cowley statt. Heute war es sehr lebhaft im Botschaftshotel und im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Es verbreitete sich das Gerücht, die Insurrection in Spanien habe in mehreren Städten des Südens sehr ernste Fortschritte gemacht; Dlozaga soll aus Portugal gekommen sein und sich an die Spitze der Auführer gestellt haben. Es hält übrigens schwer, etwas Genaueres über den Stand der Dinge in Madrid und in den Spanischen Provinzen zu erfahren; Gonzalez Bravo hält alle Korrespondenzen zurück, die ihm nachtheilig sind, und die Französische Regierung läßt die ihr zukommenden Depeschen nur theilweise veröffentlichen.

Der von dem Deputirten Remusat an die Kammer gebrachte Vorschlag, die Incompatibilitäten betreffend, läßt so viel Ausnahmen zu, daß die Opposition schwerlich damit zufrieden sein wird. Die Mitglieder der Kammer, welche zur Zeit ihrer Wahl nicht besoldete Staatsdiener sind, sollen es, so lange sie in der Kammer sitzen und noch ein Jahr nach Ab-

lauf ihres Mandats nicht werden können; die Bestimmung ist aber, nach der Proposition nicht anwendbar auf die Functionen der Minister, Botschafter und Gesandten und acht anderer hoher Beamten. Auch Beförderungen von Staatsdienern, die in der Kammer sitzen, sollen nur in der hierarchischen Ordnung stattfinden können; man will der Regierung aus Mißtrauen so viel als möglich die Hände binden. Ganz unverträglich mit der Deputirtenstelle sollen die Functionen der Generalprokuratoren und der höheren Angestellten in den Ministerien sein.

Heute Morgens ist der Herzog von Gor, aus Madrid kommend, hier eingetroffen. Er ist mit einer besonderen Sendung der Königin Isabella von Spanien an den Hof beider Sicilien beauftragt. Bei dieser Gelegenheit glaube ich bemerken zu müssen, daß, als Französische und Deutsche Blätter kürzlich einen Artikel aus der Gazette del Regno delle Due Sicilie entlehnten, worin die amtliche Anzeige enthalten war, der König beider Sicilien hätte die Regierung der Königin Isabella anerkannt, sie nicht genug die Stelle erwogen, worin von der Sendung des Fürsten Carini nach Madrid die Rede war, und wovon unter anderem gesagt wurde: „S. Maestà a nominato il principe Carini in temporaria commissione.“ Der Ausdruck „temporaria“ ist nicht ohne Ursache in die Gazette delle Due Sicilie eingerückt worden. Er soll wohl bedeuten, daß die Sendung des Fürsten am Hofe von Madrid nur als provisorisch zu betrachten ist, und daß zwischen Neapel und Madrid mehrere wichtige Angelegenheiten noch zu regeln sind, bevor zwischen beiden Regierungen ordentliche beständige diplomatische Verbindungen eintreten können.

Die Königin Marie Christine hat für gut gefunden, ihre Abreise nach Spanien auf unbestimmte Zeit auszusetzen; Kisten und Kasten, die schon gepackt waren, werden nun wieder ausgepackt.

Es bestätigt sich, daß der Kriegsminister Mazarredo im Namen der Königin Isabella erbarmungslose Befehle an den General-Capitain von Valencia erlassen hat. Es heißt darin, die Königin wolle, daß die Rebellen, welche zu Alcoy nach dem mißlungenen Aufbruchversuch in Gefangenschaft gerathen sind, erschossen werden sollten.

### E s p a n i e n.

Paris den 13. Februar. Gestern meldete uns der Telegraph, daß in Murcia auf die Nachricht von dem Anschlusse von Carthagena ein außerordentlicher Enthusiasmus unter den Einwohnern für das gegenwärtige Ministerium ausgebrochen sei. Heute sehen wir bereits, was von demselben zu halten ist; am 3ten ist auch Murcia dem Beispiele von Alicante und Carthagena gefolgt. Von Murcia war eine

Kolonne von 2 Bataillonen des Regiments Gerona, dessen drittes Bataillon zu Carthagena dem Aufstande sich angeschlossen hatte, gegen Alicante aufgebrochen. Als aber die Nachricht von dem Aufstande von Carthagena zu Murcia anlangte, schickte man dem dortigen General-Kommandanten Pardas und den gegen Alicante aufgebrochenen Truppen sogleich eine Eskafette nach, um sie zurückzurufen. Allein der General-Kommandant konnte der Aufforderung nicht Folge leisten, aus zwei Gründen, erstens, weil er in den Orten, wo er sich eben befand, überall die feindseligste Stimmung gegen die Regierung fand, und zweitens, weil unter seinen eigenen Truppen ein sehr verdächtiger Geist sich bemerkbar machte, weshalb er es nicht gerathen erachtete, sie nach Murcia zurückzuführen, wo die zahlreichen Mißvergnügten mit ihrer Hülfe ein Pronunciamento, wozu sie unter Leitung des Marquis von Camacho, des letzten politischen Chefs unter Epartero's Regentenschaft, wie er wohl wußte, Alles vorbereitet hatten, hätten durchsetzen können. Seine Vorsticht war vergebens. Die Vertheidigung von Murcia blieb so der National-Miliz der Stadt selbst, die gleich anfangs sehr wenig Entschiedenheit für das Ministerium Gonzalez Bravo zeigte und den aus den Gemeinden der Umgegend herbeigerufenen Abtheilungen der Miliz überlassen, die aber, als am 3ten wirklich eine Kolonne von Insurgenten von Carthagena ankam, nicht den geringsten Widerstand entgegensetzte. Die Kolonne zog ein und die Stadt erklärte sich sogleich für den Aufstand, die Milizen aus der Umgegend gingen nach Hause, und die Behörden, ja, wie man hinzusetzt, der General-Kommandant selbst, ergriffen die Flucht nach Ciesar, drei Leguas von Murcia, in der Richtung von Billena und Albacete zu. Auch die, eine Legua von Murcia entfernte Stadt Algezares hat bereits dem Aufstande sich angeschlossen und in Albacete, wo man ein Gleiches fürchtet, ist der Belagerungsstand erklärt worden. Der General-Capitain Roncali ist mit seinem Generalkstabe, zwei Bataillonen, zwei Escadronen und vier Kanonen erst am 3ten von Valencia gegen Alicante ausgerückt, nachdem er dem zurückgebliebenen zweiten Kommandanten die größte und strengste Wachsamkeit anempfohlen hat, die auch geübt wird. Tag und Nacht stehen die Truppen daselbst unter den Waffen, der Platz vor der General-Capitainerie, das Stadthaus und alle Hauptpunkte der Stadt sind von starken Truppen-Abtheilungen besetzt, die Artilleristen standen mit brennenden Lunten bei ihren Stücken, und starke Patrouillen von Infanterie und Kavallerie durchzogen unablässig alle Straßen. So melden Privatbriefe, die auch das Einrücken einiger neuen Bataillone, die vom Castellon kamen, berichten und trotz

dieser Rüstungen einen nahen Ausfall als unausbleiblich darstellen. Auch im Regiment Savoyen soll sich ein sehr verdächtiger Geist zeigen, eine Abtheilung desselben hat sich bereits der Bewegung angeschlossen.

Das Pronunciamento der Stadt Carthagena kann sehr gefährliche Folgen haben, wegen der geographischen Lage derselben, wenn es der Regierung nicht gelingt, schnell noch die Empörung zu ersticken, ehe sie weiter um sich greift. Sonst wird sie wahrscheinlich auch Almeria ergreifen, das, wie man weiß, bereits hinlängliche Beweise seiner feindseligen Gesinnung gegen die Regierung gegeben hat, dann der Küste folgend sich nach Malaga ausdehnen, dessen National-Miliz noch ihre Waffen hat und stets eine der ersten war, wo es galt, revolutionaire Bewegungen zu unterstützen. Und dann würde auch Granada dem Schauplatz der Empörung näher gerückt sich finden, die dann unfehlbar das längst von Gibraltar aus bearbeitete Lager von San Roch mit seinen Truppen ergreifen würde. Von Sevilla wird schon heute in Briefen von dort der Aufstand als unmittelbar bevorstehend geschildert. Auf der anderen Seite droht derselbe in Galizien zu Coruña, Lugo, Vigo, Ferrol, Pontevedra und Orense, wo noch dazu die Nähe der Portugiesischen Gränze Gefahr droht, auszubrechen, und auch zu Valladolid, Zamora und Leon sind verdächtige Ausbrüche vorgefallen. Zu Leon ist am 3ten auf die Nachricht vom Aufstande von Alicante ein Versuch zur Gefangennahme des General-Kommandanten gemacht worden, aber mißglückt.

#### Großbritannien und Irland.

London den 10. Februar. Unter dem 6. wird aus Dublin geschrieben: Was das Verdikt betrifft, so würde es, obgleich das Verfahren schon so weit vorgerückt ist, noch immer offenbar ungeziemend sehn, wollte man eine apodiktische Vermuthung darüber äußern. Die Repealer rühmen sich jedoch, daß keine Jury im Reiche gefunden werden könnte, welche es wagte, die Angeklagten der Verschwörung schuldig zu finden, obgleich sie nicht in Abrede stellen, daß die vorgebrachten Beweise genügen würden, um Aufruhr zu begründen. Allein da die Anklage nicht in diesem Sinne gestellt ist, so kann die Jury auch nicht darauf eingehn, und es handelt sich blos darum, ob die Angeklagten der „Verschwörung“ schuldig sind oder nicht. — Im Allgemeinen herrscht die Ueberzeugung, die jedoch etwas gewagt erscheint, daß die Regierung fest entschlossen sei, wie auch das Verdikt ausfallen möge, gleich nach Beendigung des Prozesses das Parlament um vermehrte Vollmacht zur Wiederherstellung der Ruhe in Irland anzugehn. — In der gestrigen Sitzung, als am 20. Tage, erklärte Herr Moore, daß ihm und seinen

Kollegen durch die Nachsicht des Hofes gestattet worden sei, die von Seiten der Krone gebrachten Zeugschaften durchzugehen, und daß sie in Folge davon zu dem Schlusse gekommen seyn, daß die Thatfachen und Umstände, auf welche die Angeklagten ihre Vertheidigung begründeten (mit wenigen Ausnahmen), bereits durch die Zeugen der Krone hergestellt seyen. Die Angeklagten hätten zwar eine beträchtliche Menge Zeugen nach Dublin kommen lassen, die noch anwesend seyen; aber da sie blos Thatfachen nachweisen könnten, die bereits hergestellt seyen, so habe er den Hof zu benachrichtigen, daß sie nicht vorgelesen werden würden; und daß das Verhör der Zeugen, welche in Betreff anderer Thatfachen Angaben zu machen hätten, nur wenige Zeit in Anspruch nehmen würde. Nach dem Verhör dieser Zeugen erklärte Herr Moore, daß die Vertheidigung geschlossen sei, worauf der Staats-Anwalt anzeigt, daß er am folgenden Tage seine Rede in Betreff des Zeugenverhörs halten würde. — Da der Prozeß so weit vorgeückt ist, so ist das Ende des Prozesses, wo nicht am Schlusse dieser, doch zu Anfang der nächsten Woche zu gewärtigen.

Ihre Majestät die Königin und deren Gemahl leben fortwährend in größter Zurückgezogenheit in Windsor in Folge des schmerzlichen Eindrucks, den die Nachricht von dem Tode des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha auf sie gemacht hat.

Die Times veröffentlichen ein Schreiben aus Ros Beh (auf Madagaskar) vom 7. Oktober, welches von umfassenden Uebergriffen der Franzosen in jenen Gegenden redet. „Innerhalb des letzten Monats haben dieselben“, heißt es darin, „den Besitz der Inseln Johanna, Mohilla und Meomro erlangt, so wie sie schon früher die Inseln Mahotte und Ros Beh erwarben. Sie zählen jetzt hier 11 Kriegsschiffe, worunter eine Fregatte von 60 Kanonen; weitere Schiffe werden erwartet, da sie die Eroberung von ganz Madagascar, so wie desjenigen Theiles der Afrikanischen Küste beabsichtigen, welcher das Gebiet des Imaum von Muscat begreift. Hier zu Ros Beh wird ein ausgedehnter Sklavenhandel getrieben. Hiesige Spekulanten kaufen die Sklaven auf dem Festlande, zu Mozambique, Angola u. um 10 Dollars und verkaufen sie zu 25 bis 30 Dollars an Französ. Kauffahrer aus Bourbon und St. Marie, welche sie dann in Massen nach diesen Westindischen Inseln bringen und dort pr. Kopf um 2 bis 300 Dollars verkaufen. Die Fregatte „Sesione“ langt so eben von Johanna hier an, wo sie durch die Drohung, den Platz zu zerstören, den König und die Häuptlinge zur Unterzeichnung einer Akte zwang, welche die Insel an Frankreich abtritt. Umsonst wurde eingewendet, daß die Insel bereits den Engländern gehöre.

## S c h w e i z.

Bern den 8. Febr. (D. P. N. Z.) Aus Privat-Mittheilungen von Aarau vom 7ten erfahren wir ein Ereigniß, welches eben so unerwartet als tragisch, in unserem Kanton die größte Sensation erregen muß. Sie berichten das Verschwinden, den vermuthlichen, in den Fluthen der Aar selbst gesuchten Tod des Dr. jur. Karl Schnell, gewesenen Regierungsraths, von Burgdorf. Ohne die Details verbürgen zu wollen, theilen wir vorläufig mit, was wir über diesen Unglücksfall erfahren haben. Am Morgen des 7. Februar ging in Aarau das Gerücht, man habe im Schnee Fußtapfen gesehen, welche an das Ufer der Aar führten und vermuthen ließen, es habe sich Jemand in den Fluß gestürzt, da am Ufer selbst ein Hut gefunden worden sei. Im Gasthose „zum Ochsen“ sei ein Herr und ein Frauenzimmer übernachtet und der erstere nun verschwunden. Die Polizei schritt auf dieses Gerücht zur amtlichen Untersuchung, aus welcher sich ergab, daß der Vermißte Dr. Karl Schnell aus Burgdorf sei. Seit ungefähr zehn Tagen an Obstruktionen und heftigen Congestionen des Blutes nach dem Kopfe leidend und finster gestimmt, habe er eine tüchtige Fustour machen und sich dadurch erleichtern und erheitern wollen. Am Montag Abends gelangte er nach Langenthal, wo er übernachtete und am 6ten zu Fuß nach Aarau aufbrach, wo er ziemlich ermüdet von der ungewohnten Reise anlangte und im Gasthof „zum Ochsen“ abstieg. Dahin kam am Abend auch seine Haushälterin, ob mit der Post oder einer eigenen Chaise ist nicht bemerkt. Sie speisten zusammen zu Nacht und gingen auf ihre Zimmer. Das Gasthaus war geschlossen; aber um 11 Uhr langte noch ein Reisender an, die Thüre mußte aufgemacht werden, und im gleichen Augenblicke ging Dr. Schnell zur Thüre hinaus, indem er dem Hausknecht noch sagte, er möchte offen lassen, er würde bald wieder zurückkehren. Er kehrte nicht wieder. Seine Uhr, Geldbeutel und Brieftasche hatte er auf seinem Zimmer zurückgelassen. Den ganzen Tag, am 7ten, hat man auf der Aar Nachsuchungen angestellt, aber ohne Resultat.

Luzern. (Schw. Z.) Der große Rath ist zur Behandlung der Jesuitenangelegenheit auf den Ascher-Mittwoch einberufen. Man stand allenthalben in der Erwartung, daß dieser Gegenstand erst in der ordentlichen Frühlingsstzung zur Sprache kommen werde. Die Einberufung auf den 21. Februar mag daher hie und da überraschen. Jedoch früh oder spät gilt hier gleichviel, die Sache steht einmal so, daß an einer Berufung der Jesuiten nicht mehr zu zweifeln ist. Nicht daß etwa der Widerstand namentlich von conservativer Seite aufgegeben würde, der parlamentarische Kampf wird das Gegentheil beweisen.

sen; allein die Jesuitenfreunde bilden eine nicht zu belehrende Mehrheit im großen Rathe und die Jesuiten haben unbestreitbar seither an Popularität gewonnen.

Die Konferenz der eidgenössischen Kantone in Luzern hat ihre Sitzungen vollendet und den Erlaß eines Manifestes an alle katholischen Stände beschlossen, um dieselben um Wahrung bundesgemäßer konfessioneller Rechte anzugehen. Daß damit die Wiederherstellung der Aargauischen Männerklöster erzielt werde, ist kaum zu glauben; wohl aber dürfte das ernste Auftreten der katholischen Stände ähnlichen künftigen Zerstörungs-Versuchen einen Damm legen.

Die Jesuitenkommission war am 31. Januar versammelt. Die Vorschläge an den gr. Rath bezüglich der Berufung der Gesellschaft Jesu wurden festgestellt oder im Wesentlichen unverändert gelassen, wie sie schon früher bekannt geworden. Die Majorität für die Jesuiten hat sich noch um 1 Mitglied aus der Minorität vermehrt. Die Majorität besteht hiermit aus 8, die Minorität aus 3 Mitgliedern der Commission.

#### Griechenland.

München den 10. Febr. Seit gestern sagt man sich mit Bestimmtheit, der Kron-Oberhofmeister Fürst Ludwig von Wallerstein, welcher nun erst von einem gastrischen Fieber-Anfall genesen ist, werde schon in einigen Tagen, man sagt am 12. Februar, eine neue Reise nach Paris antreten. Daß dies nur in höchsten Aufträgen geschehen werde, darf mit Recht angenommen werden, eben so, daß es abermals die Griechischen Angelegenheiten seien, welche den Fürsten mit dieser neuen Mission betrauen heißen. Von einem Einwirken einer nahmhaften Anzahl von Gerüchten, mit denen wir uns hier seit etwa acht Tagen tragen, kann dabei jedoch natürlich keine Rede sein; denn sie alle sind theils zu neu, theils tragen sie zu offenbar das Gepräge der Unwahrscheinlichkeit an sich, um als mehr als vorübergehend betrachtet werden zu können. Es genügt vollkommen, den Verfassungs-Entwurf, wie er der National-Versammlung vorgelegt worden ist, näher prüfend ins Auge zu fassen, um diejenigen Motive leicht finden zu können, welche der abermaligen Reise des Fürsten nach Paris, als den Ort, von wo aus sowohl nach Athen, als wie nach anderen Richtungen hin am raschesten gewirkt werden kann, vorzugsweise zu Grunde liegen dürften. Mehr denn eine Frage muß bei der Berathung jenes Entwurfes nothwendig zur Sprache kommen, welche für ein Fürstenhaus, dem die Griechische Dynastie angehört und für die Zukunft angehören soll, nur von höchster Wichtigkeit sein können. Sie, diese Fragen, wird man also hier zunächst in Erinnerung bringen

müssen, und dann erst mag man weiterer Incidenzpunkte von Erheblichkeit gedenken. Nur ein Wunsch unseres gebildeten Publikums wird den Fürsten begleiten, es ist der, welchen gewiß alle Griechenfreunde theilen, daß seine neue Mission von eben so glücklichen Erfolgen gekrönt werden möge, wie die früheren.

#### Bermischte Nachrichten.

In der Gewitternacht vom 22sten auf den 23sten Januar haben in den Gebirgen an der Steirischen Gränze mehrere Unglücksfälle durch Lawinen stattgefunden, worüber eine dasige Zeitung Folgendes meldet: „Die Gebirgszüge vom Schneeberge bis Maria Zell waren seit vielen Tagen mit tiefen Schneemassen belastet, und die heftigen Erderschütterungen des Donners bildeten an den Abhängen furchtbare Lawinen, von denen leider zwei sehr traurige Unglücksfälle zur Folge hatten. In der Mitte des Höllethales, zwischen Schwarzza und Hirschbach, löste sich gegen 3 Uhr früh eine Lawine von einem Berggipfel los, Steine, Erde und Bäume in chaotischer Verschlingung mit sich reisend im donnernden Niedersurze. Beinahe am Fuße des Berges stand ein ansehnliches Wirthschaftsgebäude, erst vor einem Jahre mit den Stallungen und Scheuern neu errichtet. Die Bewohner dieses Hauses, 7 Personen an der Zahl, lagen alle im erquickenden Schlummer, als der schreckliche Riesenball von schwindelnder Höhe herabsauste, die Gebäude wie Kartenhäuser zerdrückte, und die Trümmer noch tiefer in die Thalniederung schleuderte. Die Menschen wurden, wie durch ein Wunder, alle gerettet, und der Schug des Himmels hat sichtbar über ihren Häuptern gewaltet. Das Alpenvieh in den Stallungen fand aber sämmtlich den Tod, und 25 Stück Kühe von herrlicher Race wurden zerquetscht aus den Trümmern herausgegraben. Der Anblick dieser Stätte der Verwüstung ist grauenregend, und der Weg, welchen die Lawine genommen, stellt sich dem Auge wie eine Furche dar, von einem Riesenfluge ausgescharrt, und aller Bäume und allen Erdreichs beraubt. — Noch verheerender in ihren Wirkungen war die Lawine, welche sich um dieselbe Zeit von dem Lansattel bei Maria Zell im stets vergrößerten Umpfange niedermälzte, und zwei Bauerngehöfte mit der wirbelnden Wucht von Schnee, Steinen, Bäumen und Erde zerschmetterte. Unter 14 Personen, welche in den Armen des Schlafes lagen, wurde nur ein Kind vom Tode gerettet; die übrigen alle hatten nicht mehr das Glück, zum Leben zu erwachen. Der Niedersurz dieser Lawine erschütterte die Umgegend wie ein Erdbeben, und das donnerähnliche Getöse vervielfältigte sich in den umliegenden Bergen in schaurigen

Schoklängen. Die 13 Opfer dieses Ereignisses wurden von den Nachbarn mit Mühe aus dem Schneegrabe zu Tage gefördert und am 26. Januar, theils auf den Schultern, theils auf Schlitten, nach dem fünf Stunden entlegenen Kirchhof zur Beerdigung gebracht. Seit dem Jahre 1811 haben sich auf den Gebirgsscheiteln dieser Gegenden keine solche Schneemassen angehäuft und seit dieser Zeit wurde auch hier von keinem ähnlichen Unglücke durch Lawinenfälle etwas vernommen."

Eine Musikkalienhandlung in Berlin sucht einen fittlichen Hausknecht mit einigen musikalischen Kenntnissen.

Der Orden der Jesuiten zählt, nach der Ermittlung eines Jesuiten, bis jetzt 12,000 Schriftsteller und Gelehrte, 800 Märtyrer und 8000 Missionaire. Frankreich besitzt, in Frankreich selbst, 206 und im Auslande 305 Jesuiten. Der Orden soll im Ganzen noch 700,000 Mitglieder zählen. (Gott schütze uns, wenn die einmal losgelassen werden!)

(Eingefandt.)

#### Ergebnisse Anfrage.

Aus den vielfachen, höchst bedeutenden Anmeldungen zu Aktien der Posen-Frankfurter Eisenbahn geht hervor, daß die Zahl großer Kapitalisten in Posen sehr beträchtlich seyn muß, da sich nicht füglich vorzusetzen läßt, daß die Leute dreist genug sind, eine Waare kaufen zu wollen, die zu bezahlen ihnen die Mittel fehlen. Es fragt sich nun, ob alle diese Aktienkäufer nach ihrem auf diese Weise zur öffentlichen Kenntniß gebrachten, bedeutenden Vermögen auch zu der neuen Einkommensteuer herangezogen sind? Es wäre dies wohl nur billig, und daher eine Revision der Steuersätze auf dieser Basis zu wünschen.

Ein Bürger.

#### Gerichtliches Aufgebot.

Am 15ten Juli 1842 sind in Frankfurth a. d. D. den Kaufleuten J. C. Fellmann und Söhne aus Peterswaldau in Schlessien zwei Wechsel verloren gegangen, welche der Kaufmann Jacob Wildemann aus Schwerin a. d. W. am 9ten Juli 1842 auf die Ordre von sich selbst zu Frankfurth a. d. D. ausgestellt hat, der eine über 600 Rthlr. Preussisch Courant in  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$ , und der andere über 110 Rthlr. in gleicher Münzsorte.

Beide Wechsel waren in drei Monaten a dato fällig, beide sind auf den M. J. Cohn (Kaufmann in Wieze) gezogen, von diesem acceptirt, und demnächst von dem Jacob Wildemann auf die Kaufleute J. C. Fellmann und Söhne am 14ten Juli 1842 übertragen worden. Beide Wechsel waren bei E. J. Sulzer in Berlin zahlbar.

Auf den Antrag der Kaufleute Fellmann und Söhne werden alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber an die erwähnten Wechsel Ansprüche zu machen haben, hierdurch aufgefodert, dieselben spätestens in dem

am 8ten Mai 1844

vor dem Referendarius Mittelstädt in unserm In-

struktions-Zimmer anberaumten Termine bei Vermeidung der Präklusion anzumelden.

Posen, den 19. December 1843.

Königliches Ober-Landesgericht.  
I. Abtheilung.

#### Proclama.

In dem Hypothekenbuche des im Bromberger Kreise belegenen Rittergutes Strelitz Nro. 263. sehen:

- 1) Aus der notariellen Schuldverschreibung des Storoßen Ezechiel Alexander Nolcey von Moszgenzski vom 21. Juni 1788 für den Kriegs- und Domainen-Rath Johann Karl von Grabowski, zufolge Verfügung vom 23. Juni 1788 Rubrica III. Nro. 4. 3000 Rthlr. nebst 6 proCent Zinsen eingetragen, welche Summe später, jedoch nur mit den Zinsen vom 21. Juni 1799 ab, auf Grund der gerichtlichen Cession des gedachten Gläubigers vom 28. Juni 1799 für den Kriminalrath Vahr subintabulirt worden.
- 2) Aus der gerichtlichen Schuldverschreibung desselben Schuldners vom 11. Oktober 1792 für die Michael Hoppesche Pupillen-Masse des Pupillen-Depositoriums des Kreisgerichts zu Fordon, zufolge Verfügung vom 22. April 1824 in vim protestationis sub Rubrica III. Nro. 7. eingetragen 1393 Rthlr. 5 gGr., worunter 610 Rthlr. in Golde nebst 5 proCent Zinsen.

Die über die vorstehend gedachten beiden Posten ausgefertigten Hypotheken-Instrumente sind angeblich verloren gegangen. Es werden daher alle diejenigen, welche an diese zu löschende Posten und die darüber ausgestellten Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefodert, solche spätestens in dem auf den 23sten Mai 1844 Vormittags um 11 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Ober-Landesgerichts-Rath Ulrich im Geschäfts-Zimmer des unterzeichneten Ober-Landesgerichts anberaumten Termine gehörig anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen werden präkludirt werden, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird, die Instrumente aber werden amortisirt werden.

Bromberg den 7. December 1843.

Königliches Ober-Landesgericht  
I. Abtheilung.

#### Submissions-Anzeige.

Behufs Sicherstellung der Lieferung des Bedarfs an Waschecken und Nachttöpfen von Kahance, irdenen Speisenäpfen und Wasserkrügen, so wie Trinktgläsern und Wasserflaschen für das Kasernement pro 1844 wird hierdurch Termin auf

Freitag den 23sten Februar c. Vormittags 10 Uhr

in dem Geschäftslokal der unterzeichneten Verwaltung (Friedrichstraße No. 24.) anberaumt, in welchem die Uebernehmungslustigen ihre Offerten pro Stück versegelt abgeben und vorher die desfalligen Bedingungen und Proben daselbst einsehen wollen.

Posen den 15. Februar 1844.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Ein ordentlicher brauchbarer Conditor-Gehülfe, der kein Trinker ist, findet zum 1sten März ein gutes Unterkommen; so wie auch ein Knabe, der die Conditorei erlernen will und der Polnischen Sprache mächtig ist, kann auch sofort ein Unterkommen finden. Das Nähere bei J. D. Weidner in Posen, oder in Kosten bei C. Weidner.  
Kosten den 14. Februar 1844.

Mein hier an der Oder belegenes Etablissement, worin bisher ein Kommissions- und Expeditions- wie Weingeschäft betrieben, wünsche ich in freier Konkurrenz zu verkaufen, und habe hierzu einen Termin auf den 15ten März d. J. Nachmittags 3 Uhr in gedachter Behausung anberaunt, wozu Kauflustige einlade.

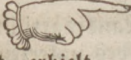
Genanntes Etablissement eignet sich außer obigen Branchen, vorzüglich zur Betreibung einer Eisengießerei und Kalkbrennerei, wie sonstiger Fabrikgeschäfte. Auf portofreie Anträgen bin ich das Spezielle zu ertheilen gern bereit.

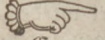
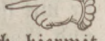
Tschischerzig a. d. Oder den 17. Februar 1844.  
August Gottschalk.

4000 Quadratsuß Fußtasteln in verschiedenen Dessins und verschiedenen Holzarten sind billig zu haben in der Niederlage des Tischlermeisters Xaver Cholewinski, Wilhelmsstraße No. 2. in Posen.



Schloßberg No. 3 sind den 1. April c. 4 Stuben mit Alkoven, 2 Küchen und Keller (auch einzeln), zu vermieten. Das Nähere Schuhmacher-Straße No. 3.

Gesalzener Hausensfisch (**Wyżina**) erhielt so eben die Handlung S. Siekieschin, Breslauer-Straße No. 7.

 Eine zweite Sendung süße ächte Melissauer Apfelsinen vorzüglicher Qualität, erhielt J. J. Meyer, Nr. 70. Neue Straßen- und Waisengassen-Ecke.

 **Etablissemments-Anzeige.**   
Einem hochverehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich hier am Markte, Stadtwaage No. 3., ein Tabaks-Geschäft etablirt habe. Durch direkte Selbststeinkäufe bin ich in Stand gesetzt, sowohl Rauch- und Schnupftabake, wie auch ächte Hamburger und Bremer Cigarren zu ganz billigen Preisen zu verkaufen, verspreche daher die reellste Bedienung und bitte um geneigten Zuspruch.  
Joseph Nam.

Alten wurmfichigen Rollen-Barinas à 15 Sgr. pro Pfund, bei ganzen Rollen bedeutend billiger, verkauft die Tabakshandlung  
Joseph Nam,  
am Markt Stadtwaage No. 3.

Feinste Stangenpomade à 2½ und 5 Sgr., 1 Fl. Haaröl u. ein groß St. Kokos-Nuß-Del-Seife für 5 Sgr., 1 Fl. Eau de Cologne u. 1 Fl. Markspomade für 4 Sgr., 12 St. wohlriechende Seife für 7½ Sgr. bei Klawir, No. 14. Breslauerstraße.  
 Händler bekommen Rabatt. 

Meine eleganten Maskenanzüge sind zu verleihen beim Friseur Herrn Caspari, Wasserstraße No. 4.  
Leopold, Theater-Garderobier.

Dienstag den 20. Februar  
**Große Redoute**  
im Saale des Hôtel de Saxe.  
**G. C. Roggen.**

**Börse von Berlin.**  
Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 16. Februar 1844.	Zins-Fuss		Preus. Cour.	
	Fuss	Brief.	Geld.	
Staats-Schuldscheine . . . . .	3½	102	—	
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	101½	—	
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	90½	—	
Kurm. u. Neum. Schuldversch.	3½	—	100	
Berliner Stadt-Obligationen . .	3½	101½	—	
Danz. dito v. in T. . . . .	—	48	—	
Westpreussische Pfandbriefe . .	3½	—	100½	
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	105¾	—	
dito dito . . . . .	3½	100½	100	
Ostpreussische dito . . . . .	3½	104	—	
Pommersche dito . . . . .	3½	101½	101	
Kur- u. Neumärkische dito . . .	3½	101½	101	
Schlesische dito . . . . .	3½	101	—	
Friedrichsd'or . . . . .	—	13¾	13½	
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	11½	11½	
Disconto . . . . .	—	3	4	
<b>Actien.</b>				
Berl. Potsd. Eisenbahn . . . . .	5	170	—	
dito. Prior. Oblig. . . . .	4	—	103½	
Magd. Leipz. Eisenbahn . . . . .	—	—	185½	
dito. Prior. Oblig. . . . .	4	—	103½	
Berl. Anh. Eisenbahn . . . . .	—	149½	—	
dito. Prior. Oblig. . . . .	4	—	103½	
Düss. Elb. Eisenbahn . . . . .	5	90	89	
dito. Prior. Oblig. . . . .	4	—	98	
Rhein. Eisenbahn . . . . .	5	81½	—	
dito. Prior. Oblig. . . . .	4	98½	—	
Berlin-Frankfurter Eisenbahn .	5	152½	151½	
dito. Prior. Oblig. . . . .	4	—	103½	
Ob.-Schles. Eisenbahn . . . . .	4	117½	—	
do do. Litt. B. v. einzeg.	—	113½	112½	
Brl.-Stet. E. Lt. A. und B. . . . .	—	128½	—	
Magdeb.-Halberstädter Eisenb.	4	121	—	
Bresl.-Schweid.-Freib.-Eisenb.	4	—	—	

**Getreide-Marktpreise von Posen,**  
Preis

den 16. Februar 1844. (Der Scheffel Preuß.)	von		bis	
	Ruß.	Byr.	Ruß.	Byr.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mz.	1	23	1	25
Roggen dito	1	7	1	8
Gerste . . . . .	—	26	—	27
Hafer. . . . .	—	16	6	17
Buchweizen . . . . .	1	5	—	6
Erbfen . . . . .	1	2	6	3
Kartoffeln . . . . .	—	11	—	11
Heu, der Etr. zu 110 Pfd.	—	24	6	25
Stroh, Schock zu 1200 Pfd.	5	12	6	5
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	18	6	1